

Saal-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Saal-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Postgebühren 1.50 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 36 Pfennige Zustellgebühr. © 1927 der Verlagsgesellschaft. Jede Abnahme. Die Einzelnummern nach Katalog-Preisen berechnet, die Seite 0.25 Reichsmark.

Für Anzeigen, die im gleichen Wertungssatz an der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagsbüro: Neue Promenade 14 u. O. Deubachstraße 17. Fernsprecher: Central-Nummer 57431. Druck-Anstalt: „Coalageitung Halle“ Halle. Verleger: Emil Otto Schmidt, Halle. Postfach-Nummer: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle.

Neues in Kürze.

Dr. Stresemann hatte am Freitagmorgen in Baden-Baden eine Zusammenkunft mit dem russischen Außenminister Tschitscherin. Die englische und französische Presse legt der Besprechung große Bedeutung bei und nimmt an, daß Dr. Stresemann die unbedingte Neutralität Deutschlands im englisch-russischen Konflikt aussprechen werde.

Der russische Geschäftsträger in London, Rosenholz, ist auf seiner Rückreise nach Moskau in Begleitung von Botshastat Rosenholz und dem Führer der russischen Handelsvertretung in London, Tschintshin, in Berlin eingetroffen. Rosenholz und Rosenholz begeben sich weiter nach Moskau, während Tschintshin zunächst in Berlin verbleibt.

Vom Freitag auf Sonnabend kam es auf dem Rosenhaleer Platz in Berlin zu einer Schlägerei zwischen Anhängern verschiedener politischer Parteien, in deren Verlauf eine Person erheblich verletzt wurde. Fünf Beteiligten wurden von der Polizei festgenommen. In der Nähe des Schlägerorts befanden sich zwei Arbeiter von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes überfallen und mißhandelt. Es gelang der Polizei, die Beteiligten der Tat festzustellen.

Der britische Außenminister Chamberlain hat in London, um das Überfahren einer Frau zu verhüten, einen Autounfall gehabt, bei dem er durch Glasplitter eine leichte Kopfverletzung erlitt. Er konnte trotzdem am Sonnabend nach Genf abreisen.

In London verläßt der frühere englische Minister Lord Rothermere, einer der Hauptstrebler des Vorkrieges, der Enzians cordiale und der Entzierung Deutschlands.

In Erinnerung des Besuches deutscher Industrieführer in England im Oktober v. J. werden englische Industrielle, die seinerzeit an den Besprechungen teilgenommen haben, vom 5. bis 13. Juni in Deutschland weilen. Die Verhandlungen sind für den 11., 12. u. 13. Juni vorüber. — Eine Reihe von Abgeordneten der englischen Arbeiterpartei hat eine Reise nach Berlin, Oberhessen und ins Ruhrgebiet zum Studium der Lage der deutschen Arbeiterschaft angetreten.

Der Präsident der Tschoschomatschen Republik hat anlässlich seiner Wiederwahl eine Amnestie erlassen, die sich auf Vergehen und Übertretungen nach dem Gesetz zum Schutze der Republik und nach dem Terrorgesetz bezieht.

Der zweite Transozeanflug gelungen.



Am Sonnabend vormittag 11.04 flog der amerikanische Flieger Chamberlain in Begleitung von Neuvorfer Flugplatz zum Transozeanflug an. Am Morgen früh gegen 8 Uhr machte das Flugzeug seinen Start. Der Flug verlief ohne Zwischenfälle bis zum Zielort. Die Landung erfolgte ohne Zwischenfälle. Die beiden Flieger haben sich bei ihrer Ankunft in der Stadt einen freudigen Empfang. Auf die vielen Ovationen hin zeigten sich die Flieger mehrfach der Menge. Dem Warten der städtischen Behörden, die in das Goldene Buch der Stadt eintragen, in dem im Jahre 1913 der Prinz Leopold von Bayern als Heldin des Weltkrieges eingetragen hatte, aushielten sie gewillt. Die beiden Flieger haben sich bei ihrer Ankunft in der Stadt einen freudigen Empfang. Auf die vielen Ovationen hin zeigten sich die Flieger mehrfach der Menge. Dem Warten der städtischen Behörden, die in das Goldene Buch der Stadt eintragen, in dem im Jahre 1913 der Prinz Leopold von Bayern als Heldin des Weltkrieges eingetragen hatte, aushielten sie gewillt.

Die Landung Chamberlains bei Bischofode.

Die Notlandung bei Bischofode, nämlich von Eisenach an der Chaussee zwischen Seltsa und Rothenschrumbach, wird von den ersten Augenzeugen der Landung wie folgt beschrieben: Der Maurer Friedrich Hesse in Rothenschrumbach war gerade in seinem Garten beschäftigt. Die Uhr zeigte 5 Uhr 55 Min. Da kam ein Flugzeug ohne Motorschall in der Gegend von Bischofode herunter. Das fiel dem Maurer auf. Er lief sofort zu seinem Schwager, dem Wollwäcker Dietrich zum Flugplatz Halle-Nielesden, der über die Feiertage bei seinen Schwageren auf Besuch war. Beide liefen sich auf ihre Häuser und folgten die Straße gegen Seltsa zu. Unweit Bischofode fanden sie das Flugzeug hinter einem Roggenfeld in der Nähe einer Kieferhecke, mit Kirschenbäumen besetzten Mulde.

Chamberlain und sein Begleiter hantierten am Flugzeug und trauten sich, Menschen zu sehen. Dietrich begrüßte den Flieger, der sehr munter aus sah. Der englischen Sprache nicht mächtig, erfuhr er aber doch, was schief „Vergas!“ sagte Chamberlain. „Benzin“ fragte Dietrich. „No, Benzol!“ Und Dietrich landete sofort seinen Schwager nach Rothenschrumbach zurück. Der alarmierte dort den Kaufmann, der die Benzolverteilung hat, requirierte zwei Pferde und man fuhr den beiden Fliegern hundert Meter Benzol zu. Inzwischen hatten sich dann auch andere Personen eingeschoben.

Der Sohn des Gemeindevorstandes Diche aus Bischofode teilt uns noch ergänzend mit: Als ich an die Stelle der Landung kam, waren die Flieger schon mit dem Einfüllen des Benzols beschäftigt. Das Benzol war von der Firma Otto Kauer nach, Inhaber Karl Krosch in Rothenschrumbach, bald nach der Landung im Rothenschrumbach, geholt worden, der mit seinem Schwager, dem Mechaniker Dietrich aus Halle, zurück bei den amerikanischen Fliegern ankam. Ich unterließ mich mit Chamberlain. Er erzählte mir, daß er über den Ocean 24 Stunden fliegen muß gehabt habe. Auch die Fahrt über England sei gut gewesen. Erst im Kanal habe er schwer mit Sturm und Regen zu kämpfen gehabt. Als Chamberlain bei Bischofode landete, kamen zwei Frauen aus dem Wald. Die Flieger näherte sie ihnen und wollte sie anreden, aber sie ergriffen die Flucht.

Schließlich waren ungefähr 20 Personen um das Flugzeug versammelt. Die Flieger tauchten öfter die Finger in das Benzol und rochen prüfend daran.

Die Flieger ließen sich die Landung und Benzol-Füllung durch 15 Unterschriften bestätigen. Dann begann der Start, der sich schwierig gestaltete, schließlich aber doch gelang. Nach einer kurzen südwestlichen Kurve flog das Flugzeug in Richtung Berlin davon, von den Zuschauern mit lebhaften Hochrufen begleitet.

Die zweite Notlandung bei Kottbus.

Der amerikanische Flieger Chamberlain und dessen Begleiter Levine sind gestern mittag zu einer zweiten Notlandung bei Kottbus in Göttsdorf gezwungen worden. Die zweite Notlandung soll wiederum durch Mangel an Betriebsstoff bedingt gewesen sein. Das Flugzeug hat beim Niedergehen einen Propellerbruch erlitten. Nachdem bei der Stadtverwaltung die Meldung über die Notlandung der Amerikaner eingegangen war, begab sich sofort ein Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Kreuz, im Auto an die Landungsstelle. Er konnte jedoch dort die Flieger nicht mehr antreffen, da sie inzwischen mit einem Auto in die Stadt gefahren waren. Die Bevölkerung bereite den Fliegern bei ihrer Ankunft in der Stadt einen freudigen Empfang. Auf die vielen Ovationen hin zeigten sich die Flieger mehrfach der Menge. Dem Warten der städtischen Behörden, die in das Goldene Buch der Stadt eintragen, in dem im Jahre 1913 der Prinz Leopold von Bayern als Heldin des Weltkrieges eingetragen hatte, aushielten sie gewillt. Die beiden Flieger haben sich bei ihrer Ankunft in der Stadt einen freudigen Empfang. Auf die vielen Ovationen hin zeigten sich die Flieger mehrfach der Menge. Dem Warten der städtischen Behörden, die in das Goldene Buch der Stadt eintragen, in dem im Jahre 1913 der Prinz Leopold von Bayern als Heldin des Weltkrieges eingetragen hatte, aushielten sie gewillt.

Chamberlain äußerte sich in Kottbus über seinen Flug über Deutschland. Sie fand in 7000 Meter Höhe geflogen und als sie nach morgens die Nebelwand durchdrang.

Chamberlain über seinen Flug.

Chamberlain äußerte sich in Kottbus über seinen Flug über Deutschland. Sie fand in 7000 Meter Höhe geflogen und als sie nach morgens die Nebelwand durchdrang.

Chamberlain und Levine Ehrenbürger von Kottbus.

Die beiden Flieger haben nach ihrer Ankunft bei einem beschiedenen Nacht und einigen Glas Bier mehrere Stunden im Kreise der deutschen und amerikanischen Pressevertreter verbracht. Sie waren durchaus froh gelaunt. Beim gefeierten Empfang der Flieger im Hotel Anstange hielt Oberbürgermeister Kreuz eine kurze Ansprache an die Flieger, in der er darauf hinwies, welche Ehre es für die Stadt Kottbus bedeute, den Oceanfliegern als erste deutsche Stadt die Goldene Ehrenbürgerwürde zu verleihen. Für Dienstleistung ist ein Presseempfang im Hotel Anstange geplant, anschließend wird den beiden Fliegern das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen werden.

Coolidge's Glückwünsche an Chamberlain und das deutsche Volk.

Präsident Coolidge sandte an Chamberlain folgendes Telegramm: „Herrn Glückwünsche zu Ihrer wunderbaren Fahrt der Befriedung eines neuen Dauerfluges in der Luftfahrt. Unser Land freut sich mit mir darüber, daß Sie den ersten Flug von Amerika nach Deutschland zurücklegen. Unsere Grüße an Deutschlands Volk.“

Hindenburgs Glückwünsche an Chamberlain.

Präsident Hindenburg sandte an Chamberlain folgendes Telegramm: „Herrn Glückwünsche zu Ihrer wunderbaren Fahrt der Befriedung eines neuen Dauerfluges in der Luftfahrt. Unser Land freut sich mit mir darüber, daß Sie den ersten Flug von Amerika nach Deutschland zurücklegen. Unsere Grüße an Deutschlands Volk.“

Zeit und Raum das Weltmeer überbrückt und unsere Nationen dadurch nähergebracht haben. Ich spreche ich Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volk meine aufrichtigsten Glückwünsche aus.“

gen. von Hindenburg. Frau Chamberlain und Frau Levine nach Deutschland unterwegs.

Aus Neuvorfer wird gemeldet: Frau Chamberlain und Frau Levine haben am Mittwoch an Bord des Fernpassagers „Berlin“ die Reise nach Deutschland angetreten. Sie werden am kommenden Montag in Bremen eintreffen. Auf Drängen des deutschen Generalkonsuls in Neuvorfer, Levine, haben sie ihre ursprüngliche Absicht, die Überfahrt auf der „Berengaria“ zu machen, aufgegeben und die Einbindung der deutschen Regierung und der deutschen Dampferlinie zur Fahrt auf der „Berlin“ angenommen.

Heute nachmittag Flug nach Berlin.

Aus Kottbus wird gemeldet: Das in der Nacht vollständig reparierte Flugzeug wird im Laufe des heutigen Vormittags nach dem Flug, haben Kottbus geschleppt werden. Der Start soll im Laufe des Nachmittags stattfinden. Frau Levine wird wiederum die Direktoren der Luftfahrt, Milch und Wronski empfangen.

Im Flugzeug zurück nach Amerika?

Wie Kottbus meldet, betonte Chamberlain in einem Gespräch mit dem amerikanischen Botschaftsrat Paul, daß er weder um ein Verdienst noch um Honorar gekümmert sei. Er würde werde er bald wieder über den Ozean nach Amerika nach Wien und nach Rom oder erst nach Rom und dann nach Wien fliegen. Von dort ging er am 15. Juni nach Paris und London, und dann über den Ocean zurück nach Amerika. Chamberlain hat in Kottbus ein Radio-Telegramm an New York geschickt, in dem er die

bedeute von Chamberlains Start, zwischen dem 10. bis 12. Glückwunschtelegramme aus Neuvorfer.

Die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten.

Steigende Gewinne. — Gute Beschäftigung. — Arbeiterfragen. Die Meldungen aus den Vereinigten Staaten zeigen, daß die Reingewinne der amerikanischen Geschäftslagen seit einer steigenden Tendenz zeigen. So sind nach einer neueren Zusammenstellung die Reingewinne um 167 repräsentativen Industrieunternehmen gegenüber 1925 im Jahre 1926 um 27.5 v. H. — von 74 Mill. Dollar auf 109.9 Millionen Dollar — gestiegen. Die Reingewinne der Eisenhütten sind um 8 v. H. auf 1240 Millionen Dollar gestiegen. Die Einnahmesteigerung ist, wie der „Annalist“ meldet, auf gesteigerten Verkehre und rationellere Betriebsführung zurückzuführen, da eine Verbilligung je Tonne Erz mit 1921 von 1.267 Cent auf 1.089 Cent um 14 v. H. eingetraden ist. Die Ertragsrate des Anlagekapitals, die 1921 bis 1925 im Durchschnitt 3.87 v. H. betrug, beläuft sich gegenwärtig auf 5.22 v. H. Auch der Jahresumsatz der zwölf führenden Chain-Store-Gesellschaften ist gegenüber 1925 größer geworden. Er betrug sich von 579.2 Mill. Dollar 1925 auf 660 Mill. Dollar im Jahre 1926, stieg also um 80.8 Mill. Dollar oder um 13.9 v. H. Allerdings scheint der Nachfragemisstand nicht gleichmäßig auf die Unternehmen zu verteilen, denn die „Evening Post“ meldet z. B., daß zwar die 15 größten Automobilgesellschaften eine Steigerung ihrer Reingewinne um 25 v. H. verzeichnen, daß aber die Weglassen ein er der größten und erfolgreichsten Unternehmen fast einer Gewinnsteigerung ein Gewinnrückgang von etwa 14 v. H. zu bemerken ist. Bei der Automobilindustrie liegt eine Abminderung der allgemeinen Tendenz insofern vor, als hier die Erzeugung zum Teil nur auf Kosten des Profits ungefähr auf dem Stand von 1925 gehalten werden konnte. Die Produktion der letzten Monate des Jahres 1926 blieb hinter der des Jahres 1925 zurück, während die erhöhte Erzeugung während des ersten Teiles des Jahres den Ausfall wettmachen durfte. Insgesamt sind 1926 4.48 Mill. Kraftwagen, darunter 7.35 Mill. Personwagen, hergestellt worden. Die führenden Automobilindustrien verzeichnen trotz des Rückganges der Produktion die Ansicht, daß von einer Sättigung des Marktes nicht gesprochen werden kann, da die Zahl der eingetragenen Kraftwagen jetzt 22.83 Millionen Stück oder 81 v. H. des Weltbestandes betrage, was sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt habe. Dabei müßte man annehmen, daß sich aus an



General Kereses.

der bisherige rumänische Ministerpräsident, der angeblich wegen Korruption zurücktreten mußte und durch Karle Stiberg ersetzt wurde, der für einen Strohmann des französischen Präsidenten Bratianu gilt.

In bulgarischen politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, König Ferdinand wolle abdanken, um noch zu verhindern auf die Bildung der Regentschaft Einfluss zu nehmen, damit die Möglichkeit einer Wiedereinsetzung im Januar 1928 getroffenen Regelung der Thronfolgefrage ausgeschlossen sei.

Aus der Stadt Halle

Heil der Kaffeetanne!

In unserem hällischen Museum wird die Reliquie ja wohl kaum zur Aufstellung kommen, immerhin - Heil uns - sie wird unser Heilig: die Kaffeetanne, die am zweiten Pfingstfesttag der Pfleger Chamberlin in Ermangelung eines Trichters benutzt und festsitzend aufbewahrt.

Warum nicht die Kanne in der Hand einer Tagesberühmtheit?

Wir Menschen, die so leicht vergessen, bedürfen nun mal solcher innerweltlichen Zeichen, um die Erinnerung an große Taten festzuhalten.

Wohlfahrtede muß übrigens nicht trauern, daß seinem künftigen Ortsmuseum die Kanne als Denkmal Weltgeschichte verlorengehe. Der Kuhn, daß in seiner Gegend der Bewirger des Weltmeers nieberging, bleibt der Gemeinde doch. Am einem Apfelbaum gefaßt, es und unser wichtiger Gegenstand hat auch gleich diesem Apfelbaum Erinnerungswert aufgebracht. Die Rinde wurde auf einer Fläche von 10 bis 15 Zentimeter abgeholt und mit Tinte in dem Schritt kein Wetter und kein Regen mehr ausfällt, das Ereignis verewigt.

Das vergohete Gitter mag Wohlfahrtede jetzt darum machen.

Riesiger Pfingstverkehr.

Ja, wenn das Wetter noch besser gewesen wäre, dann hätte der hällische Pfingstverkehr uns Zahlen gebracht, die sich einem Schwindeln fähig. Ein ungefähres Bild geben die Ziffern von unserer Straßenbahn. Am Pfingstsonntag beförderte sie 140 000 Fahrgäste gegen 109 000 im Vorjahre. Am Sonntag fiel die Zahl der Fahrgäste auf 175 000. Im Vorjahre, wo allerdings viel Regen nieberging, waren es 93 600. Und am Pfingstmontag, der doch nicht gerade günstige Witterungsverhältnisse zeigte, hielt sich die Ziffer immer noch auf 160 000 gegen 129 000 im Vorjahre, also an drei Tagen fast

eine halbe Million!

Bei Verkehr stößt namentlich den neuen Seibelinien zu. Sie haben Tausende und aber Tausende befördert. Leider haben wir noch zu viel kleine Wagen; die „Sigarettentaxen“ fallen nicht genug. Wenn erst genügend Wagen von dem neuen großen Typ zur Verfügung stehen, kann das Geschäft noch viel besser ausgenutzt werden. Unsere Straßenbahnverwaltung hat zwar schon eine große Zahl neuer Wagen in Auftrag gegeben, aber sie sind noch nicht zur Stelle. Ganz auffallend war diesmal der gewaltige Zustrom der Landbevölkerung. Die Leute vom Lande kamen in solchen Massen, wie das Halle wohl nie zuvor erlebt hat.

Bei der Überfüllung der Wagen sind anscheinend manche Leute in Verwirrung geraten. Denn niemals hat die Straßenbahn solche

Saufen von Hundstuden

stapeln müssen wie nach diesem Pfingstfest. Am Bahnhof konnten die Seelher 48 Schirme in den Wagen einpacken, die ihrer Besitzer verloren hatten. Im ganzen sind über 100 Schirme verloren geblieben. Stöße hind ist nicht viel weniger und auch die Zahl der Unfälle, zum Teil mit allerlei Freizeitsport, gehen in die Tausende. Als ein Dokument für sich mag eine große Speckseite gelten, die wahrscheinlich irgendhies Landbewohner dem Wetter in der Stadt als Pfingsttag hatte überbringen wollen. Die schöne Speckseite harrt jetzt im Depot der Straßenbahn ihres Herrn. Jetzt wäre es übrigens, wenn alle die, die etwas in der Straßenbahn abgeben lassen, diese Stöße sorgfältig abgeben wollten. Das erspart Schweißarbeit. Auf der Eisenbahn gab's nichtfalls Reformen. Donnerstag lebte der Verkehr schon ziem-

lich hart ein - weit stärker als im Vorjahre. Am Freitag wurde er zur Lamine und am Samstag wurde die Geschäfte noch lebensfähig. Doch hier wie bei der Straßenbahn alles ohne Unfall abgegangen ist, ist ein Wunder. Jahresplanmäßige Züge, Sonderzüge, Vor- und Nachzüge, alles überfüllt.

Joo und Bad Wittenfild

Unsere Gartenlote hatten trotz der nicht gerade günstigen Witterung Wajenerer. Aus dem Joo und Bad Wittenfild blieben uns die Zahlen vor. Am Sonntag besuchte den Joo 12 500 Personen, am Montag 8000, zumal um 20 500, im vorigen Jahre 17 500. Auch hier hellten die Besucher von auswärts das größte Kontingent. Wieder ein Beweis für die alte Tatsache, daß der Joo in der Werbung des Fremdenverkehrs ein Sappatort ist. Bad Wittenfild hatte am Sonntag 3700, am Montag 2600 Gäste.

Flotter Verkehr auf dem Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt nach Pfingsten ließ an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Lebensfalls war der Verkehr stärker als sonst an Wochentagen. Das Angebot war ziemlich stark, besonders in Geflügel, das scheinbar doch nicht alles zu den Feiertagen abgeholt worden ist. Eier sind zum Teil auf 12 Pf. gestiegen. Erdbeeren kosteten 2.-2,20 Mark das Pfund, Spargel war von 50 Pf. bis 1,10 M. reichlich angeboten.

Wer fliegt am häufigsten?

Der Flughafen Frankfurt a. M. der Deutschen Luft-Hanfa hat eine interessante Statistik über die Service seiner Fluggäste, die in der Zeit vom 10. April 1926 bis 31. Januar 1927 auf diesem Flughafen gefahren sind, zusammengestellt. In Prozenten ausgedrückt ergibt sich folgendes Bild: Kaufleute, Großhändler, Direktoren, Fabrikbesitzer, 36 Proz.; Ingenieure, Architekten, Techniker, Baumeister, Handwerker 8 Proz.; Ärzte, Chemiker, Anwälte 4,5 Proz.; ehemalige und aktive Militärpersonen 4,5 Proz.; Rechtsanwälte, Juristen, Beamte 3,5 Proz.; Reisende, Touristen, Fischer, Jäger, Freizeitsportler, Radfahrer, Schauspieler, Kammerdiener, Manager um 2,5 Proz.; Schriftsteller, Journalisten, Verleger 2 Proz.; Bankiers, Bankdirektoren, Bankbeamte 1,5 Proz.; Gutbesitzer, Landwirte 1,5 Proz.; Unbekannt oder kein Beruf 33 Proz.

Eine interessante Nebenbemerkung nach Berufen war nicht möglich, weil bei Hunderten von Mitfliegenden der Beruf nicht angegeben war, was auch durchaus keine Verpflichtung besteht. Aus den 33 Proz. Fluggästen mit ungenanntem oder ohne Beruf hätte sich ein erheblicher Prozentsatz auf die kaufmännischen Berufe entfallen. Die Kaufleute fliegen es also weitaus am häufigsten zu haben; sie würden am weitesten den Grund hat: Zeit ist Geld!

Gefängnis für Schwarzheer.

Im ersten Vierteljahr 1927 sind in Deutschland wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funtortellers 358 Personen rechtskräftig verurteilt worden (gegenüber 488 Personen im letzten Vierteljahr 1926). Abgesehen von der Einziehung der beschlagnahmten Funtorteller, ist zum Teil auf recht empfindliche Geldstrafen (bis zu 200 RM.), in einem Falle wegen Erziehung und Betrieb im Rückfalle binnen kurzer Zeit auf 3 Wochen Gefängnis erkannt worden. Unter den Verurteilten sind 4 Jugendlische.

Wittkind-Konzert auf Welle 365,8.

In ganz Europa gehört. Die Funtortellerkonzerte Halle C. E. veranstaltete am ersten Pfingsttag um 11 Uhr vorm. von Bad Wittkind aus die Übertragung eines Morgenkonzertes auf die Mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden. Etwa 1600 Personen, die sich im Garten eingekundet hatten, lauschten an Ort und Stelle den Klängen des hällischen Beamten-Orchesterorchesters ehem. Militärmusiker, das unter der Leitung des Herrn Otto Sauer Vortragsfähige leistete, während das in einem kleinen Marmorbau vor dem Musikpavillon angebrachte Mikrophon mehreren Tausenden, ja Hunderttausenden weit über Deutschlands Grenzen hinaus den Emp-

fang der Darbietungen ermöglichte. Als besonders geschätzt darf es bezeichnet werden, daß in das Programm ein Hallorren-Marsch (nach Motiven aus dem 16. Jahrhundert) aufgenommen war, der in seiner Eigenart überall viele ferne Hörer auf die altfranzösige Hallorrenball Halle an der Saale mit seinem Soolbad Wittkind aufmerksamer gemacht hat. Funktechnisch war die Übertragung nach sofortiger Befestigung eines anfänglichen, allerdings kaum überhörenden Störungsgeräusches einwandfrei. Die Veranstaltung war wieder ein voller Erfolg der tüchtigen Funtortellervereinigung Halle.

Bierglas und Messer.

Am zweiten Pfingsttag gerieten in einer Wirtshaus in der Nähe des Alten Marktes zwei Männer hart aneinander. Der eine der Kampfhähne schlug dem Gegner das Bierglas gegen den Kopf, so daß an der Stirn eine blutende Wunde entstand. Der andere führte gegen seinen Widersacher einen Messerstoß und traf ihn dabei am rechten Oberarm, ohne jedoch ihn ernstlich zu verletzen.

Beide konnten allein ihres Weges gehen, aber ärztliche Behandlung werden sie wohl nötig haben.

Amthlicher Wetterbericht.

Das mit keinem Kern über der Diffe liegende Tief hat uns in den letzten Tagen vielfach Niederschläge gebracht. Da es auf seiner Südseite zur Absonderung weiterer Störungszellen kommt: muß mit der Fortdauer des föhnen und unheimlichen Weiters gerechnet werden. Der harte und drückende, der in Mitteleuropa zu bemerkenswerter Ausbreitung bringen. Vorherige: Vorübergehende Aufklärung, sonst noch vorwiegend wolfig mit Neigung zu Niederschlägen, kühl.

Dallischer Witterungsbericht. 6. 6. 9 Uhr abends, 7. 6. 10 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 747,0, 751,2. Thermometer C.: 9,3, 8,1. Rel. Feuchtigkeit: 64%, 60%. Wind: NW 2 NW 1. Maximum der Temperatur am 6. 6.: 15,3 C. Minimum in der Nacht vom 6. 6. zum 7. 6.: 7,2 C. Niederschläge am 7. 6. 7 Uhr morgens: 3,3 Millimeter.

Jäger Tod eines Greises.

Heute nacht wurde ein Unbekannter im Alter von etwa 80 Jahren auf der Straße tot aufgefunden. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte Herzhilg fest. Der Tote ist 1,68 Meter groß, trägt graue Jackettjacke, schwarze Strümpfe, schwarze Schuhen, schwarze Hose, graues Hemd mit kleinem, schwarzen Schiffs- und blaugelbes Leinwandhemd.

Der Angaben über den Toten maghen kann, wird gebeten, sich alsbald bei der Kriminaldirektion, Zimmer 49, zu melden.

Sonabend vormittag wurde in Meitin eine männliche Leiche im Alter von 18 bis 20 Jahren gefunden. Der Tote trägt grünlische Jackettjacke mit weißen Streifen, schwarze Halbhose, braunen Sportgürtel, gelbes Unterhemd, weißes Oberhemd und Kragen mit blauen Karos, gelb- und rotgepunktetes Leinwandhemd. Der Fremde ist 1,70 Meter groß, hat blondes Haar, Scheitelkahlheit, ist schlank, hat etwas aufgeworfene Lippen und an der linken Wange eine kleine Narbe. Der Tote trug bei sich einen runden Taschenspiegel mit der Aufschrift „Empedokles & Duncker“ und einen Schlüssel zu einem Sicherheitsschloß.

Führung in der Marktkirche. Mittwoch, 8. Juni, 3,30 Uhr nachmittags, hält Professor Baufe wieder einen Vortrag über die Geschichte und den Bau der Marktkirche. Danach Besichtigung der Kunstschätze. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eine Ausstellung „Einsames Jugendleben“ wird mit dem diesjährigen 71. Bundesfest des Deutschen Junglingsbundes, der in der Zeit vom 9. bis 19. Juni in Halle tagt, verbunden werden. Sie soll einen Überblick über das evangelische Jungmännertum, insbesondere über die Arbeit des Bundes, geben. Ausstellungsort ist das Haus des Christlichen Vereins junger Männer, Geilstraße 29.

Zum Gedächtnis.

Betrachtungen zu der anlässlich des 20-jährigen Todesjahres A. S. Brandes von Friedrich Abeling, Carl Wirth und August Rehe im Verlage des Hallenhaus herausgegebenen Schrift.

Als der 29-jährige Professor der griechischen und orientalischen Sprachen am 7. Februar 1892 seine Antrittspredigt als Rektor in Gauda hielt, legte er seinen Ausführungen das Bibelwort 1. Korinther 2, 1-2 zu Grunde:

So kam nicht mit hohen Worten oder tiefer Weisheit; denn ich hielt nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Kreuzigten.

Wenn bei irgendeinem, so weist die Wahl dieses Textes bei Brandes auf einen Grundzug seines Wesens, nicht um seine eigene Bedeutung, was es ihm zu tun, sondern um das Wort Jesu Christi. So muß es auch sein, wenn der 20-jährige Todestag Brandes zum Anlaß einer für unsere heutige Zeit fruchtbareren Besinnung werden soll. Um den Jesusgeist geht es heute wie ehemals, und die Not unserer Tage hat uns alles entfremdet, im bloß Grundüblichen sich bewegnende Maschinen darüber verleiht. Süßen und drüben, in der Christenheit und jenseits, so anders verurteilte Lebensmüde zum Lichte ringen, ist das Verlangen lebensfähig geworden, daß die von Jahrtausenden gepflegte Botschaft von der Heiligkeit und der Liebe in Gott auch in dem Alltage um uns wirksam und wirksam werde.

Tabei ist nicht das Meinungs, als wollte man auf die früheren Zeiten diese Söhne werfen. Auch jene haben sich, wo sie, ob auch in menschlicher Unvollkommenheit, christlichen Wesens Raum zu schaffen suchten, in höherer Art die Wege dazu gesucht. Aber wie jedes Geschlecht, so hat sich auch das heutige die Frage nach den letzten Gründen und Zielen seines Handelns selbst zu stellen und danach eigenen Pfaden zu folgen. Das höchste Bemühen von der hiermit angebenen Pflicht und dem darin wurzelnden Eigenrecht geht zu den ersten und aufmunternden Erscheinungen unserer Zeit.

Damit hängt aber aufs engste das zusammen, daß die banale Vererbung, die auch der heutige Mensch den hervorragenden Gestalten der Vergangenheit entgegenbringt, sofort zu der Frage weicherdreitet, ob und wie viele uns noch jetzt Anreger und Wegweiser sein können. Ja, eben diese Frage wird als die eigentlich entscheidende empfunden; denn hier aus wird der Maßstab da für genommen, ob es sich denn lohne, die Bekanntheit jene zu suchen. Aus demselben Geiste heraus hat Gerhard Ritter äußeres Gestalt als Symbol vor uns hingestellt, und so ist's auch gemeint, wenn Carl Wirth in seiner Frage aufweist, daß heißt, ob Brandes dem Brandes dem Keinen Recht von Bekanntheit zuzurechnen ist, die in der Geschichte des deutschen Protestantismus sich als Männer erziehten Kanges ausgewiesen haben.

Eine solche Frage kann nicht beantwortet werden ohne einen genauen Einblick in das Leben, das Werk und das Wesen des Mannes. Ihn zu vermittel ist die vorliegende Schrift in ausgezeichneter Weise geeignet. In dem der heutige Direktor der Stiftungen, Geh. Rat Rehe, über

Brandes und die Bibel

handelt, entwirft er ein im höchsten Maße anziehendes Bild von dem wissenschaftlichen Tätigkeits Brandes, das diejenige übertrifft, die in diesem nur den Mann der Praxis zu sehen sich gewöhnt haben. Gegenüber der Meinung, die überkommene Teilgestaltung vorwiegend für unanpassbar und heilig zu halten, brach er dem später in der Zeit hochgeschätzten Gedanken Bahn, daß von der Kirche benutzte, die Sachverständigen zusammenzutreten sollten, um die Sprache des Bibeltextes einer besseren Durchsicht zu unterziehen. Seinem Volke wollte er den wirklichen Sinn der heiligen Schrift erschließen. Denn ihm persönlich war die Bibel der beherrschende Mittelpunkt seines Denkens und Schaffens; Gottes Wort sollte auch für die Nation der Brunnquell eines „läitigen“ Herzenschristentums bleiben. Die Auswirkungen dieser Tatfernung des Glaubens und der Liebe schildert der Berliner

Advertisement for Köfretzer Schwarzbier. Includes an illustration of a horse-drawn carriage and a man. Text: 'Ein fest war's früher, wenn der von schwerer Kasten gezogene Wagen der stiftlichen Bauerei Köfretzer, jetzt häufig erwartet, Gesunden und Kranken den atterührenden Stärkungstrunk brachte. Heute bringen Köfretzer Schwarzbier 35 eigene Eisenbahnwaggons und 10 Lastautos in alle Gauen Deutschlands. Genau noch wie damals sind sich die Kenner dieses herb-vollwürligen Bieres einig, daß es kein besseres, nahrhafteres und für jung und alt zuträglicheres Getränk gibt als Köfretzer Schwarzbier.' Generalvertreter: Alfred Schelle, Biergroßhandlung, Halle, Saxstr. 4. Fernsprecher 203 08.

Aus der Heimatk

„Siehe, jetzt mußt Du 20 Pf. zahlen!“
Liebenwerda. Eine eigenartige Schwelger (Klara) K. — Der Name ist weiter nicht genannt. — wa. Gemeindefeldner in Coßebrau. Sie geriet mit Frau Scheffler, einer Vorstands-dame des Frauenvereins, in deren Haus sie wohnte, in Unfrieden. Nachdem sie Coßebrau verlassen hatte, erhielten Schefflers ein Telegramm, ihr Sohn wäre in Gera schwer verunglückt und liege dort im Krankenhaus. Als das Ehepaar nach Gera kam, trat ihnen der Sohn frisch und munter entgegen. Vor dem Schöffengericht legte die Angeklagte, das Telegramm geschrieben zu haben. Nach dem Gutachten eines Sachverständigen besteht kein Zweifel, daß sie es getan hat. Auch das Gericht gewann die Überzeugung. Eine Zeugin sagte aus, daß die Angeklagte oft unzufriedene Briefe absende, in denen nichts stand als: „Siehe, jetzt mußt Du 20 Pfennige zahlen!“ Die Angeklagte ist erheblich vorbestraft, wurde jetzt wegen schwerer Urkundenfälschung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues vom Landrat Vogl.

Liebenwerda. Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei hat ebenfalls den Ausschluß des ehemaligen Liebenwerdaer Landrats Vogl aus der Partei beschlossen. Den Ausschluß hatte die Liebenwerdaer Ortsgruppe bei Bekanntwerden der Rossfäden Vergehen beschlossen. Vogl hatte feindselig gegen den Ausschluß mit Erfolg Einspruch erhoben, so daß die Angelegenheit bis zur obersten Parteinstanz durchgeschoben werden mußte. Das gegen Vogl eingelegte Disziplinarverfahren mit dem Ziele seiner Amtsenthebung ist immer noch nicht beendet, auch hat er die gegen ihn rechtskräftig verhängte Gefängnisstrafe noch nicht verbüßt.

Neuer Protest der Gewerbetreibenden.

Lützen. Die hiesigen Gewerbetreibenden halten eine sehr wichtige Angelegenheit für sich, in der man sich mit der Zwangssetzung der Gewerbeleiter für 1926 und den Steuerplänen für 1927 befaßt. Ein Verammlungsteilnehmer machte unter lautem Beifall den Vorschlag, man solle auf die behördlichen Maßnahmen mit einem Gewerbeleiter antworten. Der Vorschlag endete mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung. Es wird darin die Entrüstung der Gewerbeleiter über die Beschlüsse des Regierungsverwaltungsrates bezüglich der Zwangssetzung zum Ausdruck gebracht und gefordert, die Zwangssetzung rückgängig zu machen.

Ein verrückter Sohn und sein Ende.

Wittenberg. Ein 19jähriger Schühmann aus Dabrun kam vor der Selbstschneide Kannebude in Streich mit seiner Mutter, in dessen Verlauf der junge Mensch auf seine Mutter mit einem Revolver einschlug und ihr die Schädeldachknochen zerbrach. Bei dem Angriff entließ sich der Revolver und tötete den jungen Mann.

Das Elternhaus von Kindeshand eingeleitet.

Wörlich. Freitag nachmittag gegen 5 Uhr ging das Wohnhaus und das gesamte Gehöft des Wolfshagens Gebiet in Flammen auf und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Eheleute Erbsen, die ihren Wohnsitz hier haben, hatten ihre Kinder allein lassen müssen. Das 7jährige Töchterchen ging mit den anderen Kindern auf den Hausboden, um nach

lungen Rufen zu leben. Das Kind stürzte, da es nicht auf den Boden, sondern auf die Decke zu sein, in die Hände allerer brennbarer Stoffe, die dort lagerten, in Flammen. In kurzer Zeit war das Geschick abgemacht.

Dankbare Rehmütter.

Reinhold. Ein Fall von der Mutterliebe des Reches wird von Arbeitern berichtet, die in dem zu Lauchhammer gehörigen Waldbetriebsausgang mit Erarbeiten beschäftigt waren. Sie wurden bei ihrer Tätigkeit auf das anständige Rufen von Rehen an einen Graben geleitet, in den ein erst wenige Tage altes Rehkitz geraten war, das anständig in dem schlammigen Wasser hin und her marierte und die hohen, feilen Uferwände nicht erklimmen konnte. Auch das Mutterkitz, das mit einem anderen Reh den Graben kreuz und quer überlieferte, konnte weder von der einen noch von der anderen Seite dem kleinen Hirschen beibringen. Die Arbeiter zogen das ermattete Rehchen heraus, freilassen es und überließen es an einen kräftigen, lönlichen Waldhirschen den Alten. Aber nun meinte, daß die Rehe ebenfalls daonagefallen wären, der irt. Rein, sie luden vielmehr die Arbeitstelle der Reiter auf und umkreisten sie lange Zeit mit dem wiederholt gewordenen Rufen unter lebhaften Tönen, die die Rehensteller als Beweis der Freude und des Dankes aufzufassen.

Landgemeindegat.

Kaalskuren. — Das ländliche Schulwesen.
Kaalskuren. Am Donnerstag wurde hier der Bezirkslandgemeindegat des Provinzialverbandes Südost im Verband der Kreislichen Landgemeinden abgehalten. Nach einem harmonisch verlaufenden Begrüßungsabend fand am Sonntag im großen Saal des „Rathhaus“ die Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende, Gemeindegat Friedrich Sildbrandt, begrüßte die zahlreichen Delegierten und Ehrenräte, und Bürgermeister Weisig hielt die Tagungsteilnehmer im Namen der Stadt herzlich willkommen. Er wies auf die Vorteile der Verbandstätigkeit für die Lebensführung der Gegenseite zwischen Stadt- und Landgemeinden und auf die viel festeren gemeinschaftlichen Interessen von Stadt und Gemeinde hin. Der Leiter des Hauptverbandes, Landrat A. D. Gerde, M. d. R., sprach dann über Verfassungs- und Finanzprobleme der Landgemeinden. Er verteilte die Ansicht, daß die Länder besonders Rüstigkeit auf die leistungsfähigsten Gemeinden zu nehmen hätten und nicht die Arbeiterwohnortsgemeinden zugunsten der Gemeinden, in denen die Unternehmungen liegen, zurückzuführen dürfen. Nicht das öffentliche Aufkommen könne maßgebend sein, sondern die sozialen Verhältnisse. Von großer, aktueller Bedeutung ist auch die Regelung der Realeinkommen, die das Reich schon zum Herbst durch Verabschiedung eines sogenannten Steuervereinfachungsgegesetzes durchzuführen wolle. Das Gesetz geht an die Stelle der vielen Steuerzuschüsse einen Einheitssteuersatz. Eine genügende Mitwirkung der Gemeinden bei der Steueranpassung müsse gefordert werden, aber allgemein könne man sagen, daß die beschriebene Regelung nicht den Ansprüchen der Landgemeinden widerspreche.
Generalsekretär Standke hielt darauf einen Vortrag über „Austere heutige Schulgesetzgebung“ und wies auf die außerordentlich starke Beschränkung der Rechte der Landgemeinden auf der einen Seite, die erdrückenden Lasten auf der anderen Seite hin. Energie mußte man sich gegen die diktatorische Ernennung des Schulvorstandesvorstehenden wenden und weiter wünscht man: Einfluß bei der Ernennung der Lehrer. Man wundere sich häufig über das starke Inter-

esse, das die Landgemeinden für die Volksschulen beweisen, behente aber nicht, daß von 54 Millionen Schültern 56 Prozent Landkinder, von 33 000 Volksschulen 28 000 Landkinder und von den Lehrern 50 Proz. Landlehrer seien. Eine der dringendsten Forderungen sei die Gleichstellung der Landkinder mit den Stadtkindern. Der Vortrag wurde mit höchstem Beifall aufgenommen.

Nach einer kurzen Pause sprach Bergtal Rühwurm über die Bobelstappen.

Auflklärung

Schönebeck. Beamten des Eisenbahnsicherungs-dienstes Magdeburg ist es in Verbindung mit der Kriminalpolizei gelungen, hier eine Eisenbahn-überfallung unfähig zu machen, die seit Jahren den Güterbahnhof Schönebeck heimtückig. Haupttäglich war es Getreide, das die Diebe aus Eisenbahnwagen entwendete. Aber auch erhaltliches Porzellan in Mengen, das man ein Café damit eröffnen könnte, sowie Sackleinen (ballenweise) ufm. fand in den Dieben Liebhäber. Eine Durchsuchung des Wohnhauses Königsstraße 50a führte zur Aufdeckung von Schatzkammern und Verstecken, wie man sie nicht vermutet hatte. Selbst Ränder wurden eingeklemmt werden, um zu den Schatzkammern zu gelangen. Der Arbeiter Richard Baruth, Arbeiter Walter Müller, Fabrikarbeiter Gustav Biebert und Maurer Richard Ockert wurden festgenommen. Gegen 15 Personen ist Anzeige wegen Hehlerei erstattet.

Nächste Diebstahl eines 75jährigen

Mohrenstein. Kommt da nachts ein Nachtmesser unter Schupp auf seinem Kontrollweg durch die Hedinger Straße. Schleichend schleipst sich ein Greis mit schneeweißem Haar, der schwer mit Fellein beladen ist, daher und löst zum unter der Last eines vollgepackten Rucksacks. Was er denn da in der Nacht herumhüpfte, fragte der Nachtmesser. Nun, Kleidungsstücke und anderes, das er sich gekauft habe. Worauf der Polizeibeamte es für praktisch hält, die Auslage auf der Wache nachzuprüfen. Der Kaufmann wird gefasst, es erschleiert ein paar Kleidungsstücke und darunter eine noch warme, knittige Waffe. Ein, zwei, drei und immer mehr Hülfen kommen zum Vorschein. Der Alte hat einen Hülfenstall ganz geleert und aus einem zweiten noch eine große Dose mitgenommen. Eine erbeutete Hufe hat er gleich angezogen und ein weiteres Bündel, das er nicht mehr zu schleppen vermochte, in einem Chausseegürtel verpackt. Der Eindrehler, der seinen Pfingststraten schnell wieder los wird, läßt 75 Tenz, stammt aus Magdeburg und ist der Polizei aus seiner früheren Praxis gut bekannt.

Abtransport polnischer Raumbörder.

Stenfel. Die beiden zum Tode verurteilten Mörder Bettow und Urbanoff, die am Himmelfahrtstage aus dem hiesigen Gefängnis zu dem entmenschen verurteilt in letzter Minute aber noch begnadigt wurden, sind Sonntag morgen nach dem Gefängnisgefängnis in Magdeburg übergeführt worden. Die beiden Polen hatten bekanntlich Revision eingelegt, sie ist aber zum Reinsgericht verworfen worden. Jetzt läuft noch ein Gnabengleich.

Eingemeindung.

Zeig. Die Stadtorbndenten bestimmen dem Antrag auf Eingemeindung der Gemeinden Grana, Rasberg, Aus, Aylsdorf, Kloster G. u. Forst Tiergarten, Jangenberg und Gutsbezirk Moritzburg

zu. Die Eingemeindungsfrage ist seit langen Jahren dringlich, da die Gemeinden schon lange mit Zeit räumlich verwaschen sind. Zeit mit 900 Hektar Gebiet erhält dadurch den für die gesunde industrielle und fidebühnliche Entwicklung notwendigen Zuwachs von 1239 Hektar und 5599 Einwohnern. Die Einwohnerzahl der Stadt Zeig wird in Zukunft rund 36 000 Einwohner betragen.

Ein Auto unter dem Zug.

Der ungeführte Bahnhofsarbeiter. — Drei Todesopfer.

Schenberg bei Schwanberg. Ein Auto der Firma August Gängel in Eisdorf wurde am Pfingstsonntagabend bei Siendorf von einem Personenzug überfahren und vollständig zerstört. Der Chauffeur Fißler und sein zehnjähriges Söhnchen, das neben ihm saß, waren auf der Stelle tot. Der Befahrer Oskar Schmeißer erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Bahnhofsarzt starb. Das Unglück war noch viel größer geworden, wenn nicht 12 Personen, die mit nach Eisdorf genommen werden sollten, durch einen Unfall die Fahrt verpashten. Der Hauptgrund des Unfalls liegt in der Tatsache, daß der Strahlenberg nicht durch eine Schranke geschützt ist. Die Räder der Lokomotive gingen direkt über den Führersitz des Kraftwagens hinweg und germalten den Chauffeur und seinen Sohn. Ihre schredlich verformten Leichen konnten erst nach langer Zeit unter den Trümmern hervorgerollt werden. Unter den Reisenden des Zuges, der über eine Stunde auf der Strecke liegen blieb, herrschte teilweise eine Panik. Mehrere Frauen erlitten Ohnmachtsanfälle. Die Lokomotive hat nur leichten Schaden genommen. Der Lokomotivführer hatte noch im letzten Moment die Bremsen anziehen können, sonst wäre wahrscheinlich der auf einer Wähnung fahrende Zug entgleist und abgefahren.

Mord?

Zeitzig. Am ersten Pfingsttag wurde der Lagerist Hempel, ein 27jähriger Mann, in Wiedersitzlich mit schweren Kopfverletzungen tot aus dem Saal gezogen. An unmittelbarer Nähe der Leiche fand man die Kleinfische Sempels, gefüllt mit Lebensmitteln. Bewacht ist die Leiche nicht. Ein Unfall oder Selbstmord erscheinen ausgeschlossen.

Kreuzotterbiss.

Körbig (Erdelitz). Zwei Schulkinder von hier waren auf den Körbigberg gegangen. Raam hatten sie einige Schritte in den Wald hineingezogen, als plötzlich der eine von ihnen einen streckenden Schmerz am rechten Bein empfand. Er meinte,

Uebler Mundgeruch

wirkt abtoben. Häufig gefürchte Zähne entfallen das schlechte Ansehen. Sehe Schönheitserreifer ist schon durch einmaligen Bissen mit der herrlich erhellenden Zahnpolst Choroodont befreit. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz und auch an den eintägigen bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eignen kontrierten Choroodont-Zahnbürste mit geordnetem Borstenstift. Tausende Sperle in den Zahnhilfenräumen als Ursache bei allen Mundgeruchs werden gründlich damit befreit. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 50 Pfg. Choroodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen 1.25 (wieder Borsten), für Herren 1.25 (Barre Borsten). Kurz in blauem Einblaspapier mit der Aufschrift „Choroodont“. Ueberall zu haben.

Gummwaren. — Gasschläuche von 30 Pfg. an. — Gummivasserschläuche von 80 Pfg. per Meter an.

Ferdinand Dehne Nachf. Halle, G. Steinstr. 15 — Fernspr. 262 35

Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. — Dettstoffe, Leilbinden, Windelböschchen. — Damenbinden, Gummischwämme, Hebammenartikel.

Obst über die Kunst.

Roman von Victor Sopenca. 14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
17. Kapitel.
Man erkennt sich wieder.
Während Ellen, begleitet von Sue, der in diskreter Entfernung gewartet hatte, schnell den Schrittes zum Schloß sich zurückzog, eine Beute ihrer widerstrebenden Empfindungen, bis ins Innerste aufgewühlt, verurteilte sie zu überlegen, was nun zu tun sei.
Sie kam zum Aufschluß, daß es am besten wäre, wenn sie verfuhr, den Grafen auszuforschen, der augenblicklich seine Absichten diesmal auch vor ihr geheimhalten wollte.
Aber sie fand ihn nicht haben, er war fortgegangen und wurde erst zum späten Abend wieder zurückgemeldet.
Amphibien hatte sie Zeit nachzugehen. In ihrem Hirn lagten die Gedanken fieberhaft. Sie war ausgeschlossen, daß der Graf tatsächlich im Besitz der Pläne sich befand, denn er hatte keine Kenntnis vom Vorhandensein des Archivs und wußte nicht, wo es sich befand. Weich Golt, wie er von den Kofengruben an und für sich erfahren hatte, irgendwie mußte ihm das Gerücht zu Ohren gekommen sein und er hatte, nach seiner Art, daraus eine phantastische Geschichte gemacht, einen Kiefenbiss, dessen feine Auswirkungen er vielleicht noch gar nicht erwoh.
Aber diesmal ging es nicht an, ihn gewöhnen zu lassen. Sie war bereit, ihn entweder von seinem Vorhaben abzurufen oder ihm Trotz zu bieten. Was sie es kommen wie immer.

Sie dachte zurück an die Vergangenheit, und ihr ganzes Dasein zog an ihr vorüber, dieses Dasein, von ihm geleitet, idemäßig, unwillkürlich, liegend. Er hatte ihr Leben heftig beschäftigt und sie hatte ihm herrschaftlich darüber genötigt.
Aber heute wollte sie es zurückverlangen, es gab keine Dankeschuld, die nicht endlich einmal abgetragen war. Sie hatte ein Recht, sich selbst zu gehören.
Es war schon gegen die elfte Stunde, als das Raufen des Autos die Heimkehr des Grafen anknüpfte. Er war in Paris gewesen, um den Schöck der Firma Vandamme & Wenzels einzulösen und befand sich in toller Laune.
Als ihn Ellen begrüßte, war er erstaunt, sie noch wach zu finden, dann aber berichtete er äußerst aufmerksam um verschiedenen Neuigkeiten und überließ gänzlich, daß sie einwillig und ernst blieb.
Schließlich gähnte er und erklärte, schlafen gehen zu wollen. Als er schon der Tür zugehritt, rief ihm Ellen nach: „Weiß ich habe mit dir zu reden!“
Ziemlich verduht blühte er sie an, ihr Ton hatte lo bestimmt, beinahe herrlich geflungen, wie er dies an ihr gar nicht fante.
„Das das nicht bis morgen Zeit?“ meinte er verdrücklich.
„Ich wäre dir dankbar, wenn du mit noch eine Viertelstunde sprechen wollest.“
„Wenn es denn durchaus sein muß, liebes Kind, ich bin allerdings müde. Nun schick los in Gottes Namen und lege, was du auf dem Herzen hast.“
„Ich wolle dich fragen“, begann sie, „wie nach deiner Meinung dies hier alles werden soll?“
Der Graf trat in ängstlichen Tönen aus: „Sich du nicht?“ Was hast du für Plänen im Kopf? Mir deshalb den Schlaf vorzunehmen! Was soll denn werden? Was meinst du?“

„Ich meine, daß du im Begriff zu stehen siehst, eine Lortzeit zu begeben. Du erzählst aller Welt Märchen von Kofengruben, über die du in Wirklichkeit nichts weißt.“
Der Graf wurde rot vor Unwillen. „Kümmere dich gefälligst nicht um meine Angelegenheiten!“ fuhr er auf. „Aber was ist das für Gerücht? Ich erzähle keine Märchen, die Gruben existieren.“
„Aber du weißt nicht mal!“
„Dass man fragen, aus welcher Quelle deine Weisheit stammt?“
„Das ist meine Sache. Du hast keine Pläne gefunden, du kannst sie nicht gefunden haben.“
„Darüber ist ich dir nicht Rechenschaft schuldig. Aber selbst wenn es so wäre, dann bedente gefälligst, daß Herr Banier sich vermutlich bei aller Vertieftheit dennoch überlegen wird, eine junge Dame zu betrauen, deren Vater ihm nicht große Geschäfte verleiht. Andererseits macht man ganz von selbst Geschäfte, wenn man mit Banier so eng verbunden ist.“
„Ich glaube, diese Liebertungen sind gegenstandslos, ich werde Herrn Banier nicht betrauen, und mehr als das, ich werde ihm die Lösung des Bedürfnisses mitteilen. Mag er sich sein Dasein wieder abholen.“
Der Graf konnte nichts mit den Fingern auf die Tischplatte. „Das alles wird du freundlichst unterlassen. . . Nebenbei bemerkt, befindet sich der Gegenwert für den Schmutz hier in meiner Tasche. Der Mühsig ist dir also abgeschrieben. Glücklicherweise!“
Ellen blühte ihm entgegen. „Dann brauch sie mit einem Male in ein tolles Geschätz aus. Aber ihr Ton lag gar nicht heiter, als sie fragte: „Demnach sollte ich wohl wieder eine Fuppe in der neuesten Komödie sein, die du jetzt zu inszenieren beabsichtigst? Und zum geeigneten Zeitpunkt müßt du dann den Vorhang fallen lassen, um diesem Ort hier mit einer gewissen Schleunigkeit den Rücken zu kehren?“

„Es ist ziemlich überflüssig, heute schon Justizfragen zu erörtern“, warf der Graf hin. „Zedenfalls erzeuge ich dich dringend, keinen Unfinn zu begeben, um so weniger, da du für keine Person keinerlei Bestürzungen zu hegen brauchst. Sei beruhigt, wir werden auch künftig zusammenbleiben.“
„Wiß du dessen auch schon fester?“
„Kommen. Eben, daß die Gruben von Boncourt uns noch reiche Erträge abwerfen werden.“
Er lächelte mit der Liebesglorie eines Menschen, der in sein Spiel genau durchdringt hat und den Erfolg greifbar vor sich sieht.
Aber mit einem Male verduhnt dieses Lächeln in seinem Antlitz, seine Augen öffneten sich weit, und in seine Miene trat der Ausdruck heftiger Bestürzung.
Soden hatte sich nämlich lautlos die Tür geöffnet, in ihrem Rahmen stand eine männliche Gestalt, die ihn, ohne zu grüßen, sich näherte.
Es war Aimé de Broignard.
„Was Ellen war, als sie seiner anständig wurde, übertrug aufzuprungen.“
„Wer sind Sie? Wie kommen Sie hierher?“ flammelte der Graf, und während er den Eindringling betrachtete, schien er heftig in seinem Gedächtnis nachzuzuforschen, wo er dieses Gesicht hundertmal sah.
Auch Herr von Broignard schien einen Augenblick lang ziemlich verblüfft, doch er sagte sich so gleich und beinahe heiter erklärte er: „Wenn mich nicht alles täuscht, sind wir alle Bekannte, Herr Graf. Die, wenn auch fühligen Beziehungen dürfen unsere Unterhaltung ein wenig erschleunern. Mein Name ist Broignard; als wir uns in Riga begegneten, hatte ich leider keine Gelegenheit, mich Ihnen vorzustellen.“
Conte d'Accurio fing langsam an, seine Haltung zurückzugewinnen, allein er fand sich noch immer nicht zurecht.



BUSSING FÜHREND

MOTOROMNIBUSSE

Generalvertretung: Ludwig E. Wolter, Halle a. S., Magdeburger Str. 7.

Stadt-Theater Halle
Sontag, abends 8 Uhr
Der Diktator
Mittwoch, abends 7 Uhr
Siegfried

Auswärtige Theater
Reise-Theater in Leipzig
Mittwoch, 8. Juni, 8.00
Madame Butterfly
Mittwoch, 8. Juni, 8.00
Mittwoch, 8. Juni, 8.00
Bolpone oder der
Lang ums Gelb
Operettenhaus in Leipzig
Mittwoch, 8. Juni, 8.00
Auf und ab
Stadt-Theater in Magdeburg
Mittwoch, 8. Juni, 7.00
Reibhardt
von Gneiffenau
Stadt-Theater in Leipzig
Mittwoch, 8. Juni, 8.00
Die Bohème
Deutsches National-Theater in Weimar
Mittwoch, 8. Juni, 8.00
Die Schinderhannes
von Schöna

Textbücher
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Bücherstube der
Rügem. Zeitung
Hainrichstr. 10,
Tel. 24646.

Walhalla
Tel. 283 85
Täglich 8 Uhr
D-Bombenerfolg!
Ball - Räder - Revue
**Große
Kleinig-
keiten!**
27 prächt. Bilder.
Frankvolle
Ausstattung.
Bei Bedarf Ge-
nüg. Mitg.
**Wohnein-
unterkunft**
gesucht. Gasse, Post-
schiffplatz 288.

**Saalschloß-
Bravero.**
Morgen, Mittw.,
1/4 Uhr großes
Konzert
d. Bergkapelle.
Eintritt frei.
Bei ungünst. Witt.
im gr. Festsaal.
Tanzabend
Gr. Ballroom.
Überraschungen
Eintritt 50 Pl.

Modernes Theater
Direktion: Ferry Rosen
Das führende Tanz-Kabarett
Täglich 8 Uhr
Gr. Varieté-Revue
der schönen Frauen!
Mit Miss Steffi Bernert,
Welt-Champion am Pausenball,
Lola Montera, Tanzchoulet im
Banne der Lichteffekte.
Angel Stadtkorff
der gefeierte bulgar. Operettenstar
und das gr. Ausstattungsballett.
Eintritt 50 Pl. und 1.- Mark.
Nach 11.23 Uhr: Eintritt frei!

**Im Café
Wintergarten**
Magdeburger Straße 66
Täglich Künstler - Konzert
Jeden Mittwoch und Freitag
5-Uhr- Tee
Neue erstklassige Jazzband-Kapelle!

Bad Wittekind
Mittwoch, den 8. Juni, 1/2 Uhr
Symphon. Morgenmusik
4 Uhr
Nachmittags-Konzert
8 Uhr
Abend-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitg. Benno Plötz. Im Abend-Konzert
Auftreten d. Kammerorchester. Holarith
Teubig, 1. und Soloprompter des
Leipziger Gewandhauses.
Im Saal Tanz. Für Abonnenten frei.

Schillers Garten
Heide
empfiehlt seinen am Heiderand
gelegenen schönsten Garten.
Gutgepflegte Pflanz., Rosenzweige,
Neuhergerichteter Kindererholplatz.
Monatliches Sommerfest durch Besen 2.00 P., durch Wasserballen ohne Bräutigam 1.00 P., Mingeispreis 0.25 P., bei Jahrgipfeln, Klonengetrie, 1.00 P., die Flecklamellen.

CT
Am Wiebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Nur noch heute und morgen
in unseren beiden Theatern gleich-
zeitig
BUSTER KEATON
Der GENERAL

Das beste und schönste Lust-
spiel der Welt.
... wer da noch ernst bleibt, den
platzt der Griesgram!!!
Hall. Nachr. v. 3. 6. 27.
Jugendliche zahlen zur ersten Vor-
stellung halbe Preise.

BETT FEDERN
VERSAND
KRESS & Co
HALLE VS
Pflänerhöhe 4
Strahlenförmig
verbreitet sich der gute Ruf unserer
Firma.
Bei uns kosten
Bettfedern
Mk. 0.90 1.15 1.50 2.- 3.-
Mk. 4.- 5.- 5.50 5.75 6.-
Mk. 6.50 7.- 8.- 9.- 10.-
12.- per Pfund.
alles gewaschene u. entstaubte Ware.

Inlettstoffe
sind in großer Auswahl am Lager
und werden kostenlos fertiggenh.
Steppdecken
in allen Farben.
**Bettfedern-
Reinigungs-Maschine**
modernsten Systems,
täglich in Betrieb.
Kress & Co.
Pflänerhöhe 4
Telephon 233 32

Gommergäfte
finden fremdliche Bekanntschaft bei guter Ver-
pfelegung. Garten und Bierabend am Saule,
bei Gel. Selene Glauhe, Wippra am Saule.
Elektr.-Anlagen
Radio-
Apparate
Einzelteile
Reparaturen
Ladestation
Erich Wauschkuhn
Halle - Annenstr. 2
Tel. 29059

Kaffegarten
Höllberg
Jeden Mittwoch nachmittag
3 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
Eintritt frei!

Hansa-Hotel
Besitzer: Alfred Schladitz
Bekanntes Speiselokal
Gr. preisw. Mittagstisch
Skatagelegenheit von 3 Uhr ab
Kl. Saal u. Vereinszimmer
mit gutem Piano noch frei!

Casino - Butter
= unbedingt die feinste =
Tafelbutter
garantiert reine Naturbutter
Engros: Paul Lindner,
Fernalf 22418. Kl. Ulrichstr. 18a.

Männer! Frauen!
"Neurotest" schafft neue Kraft.
"Neurotest" ist das überaus
wirksame Sexualkräftigungsmittel
bei vorzeitl. Schwäche, Schwinden
der besten Kräfte, nervöser Er-
schöpfung, körperl. Ermüdung, in
den Apotheken zu haben. Ori-
ginalpackung 5,00 Mark.
10000 Proben umsonst!
Überzeugen Sie sich selbst:
Fordern Sie sofort schriftlich gegen
30 Pfg. Probe und ausführliche
Broschüre mit zahlreichen be-
geisterter Anerkennungen. Völlig
diskret Versand durch: General-
Depot: Elefant-Apotheke,
Berlin 50, Leipziger Str. 74.

Mieten Sie
bei uns mit Eigentumsvererb: Gaskocher, Gasherde,
Gruden, Kohlenherde, Ofen aller Art, Stiebsauger.
In 6 oder 12 Monaten Ihr Eigentum. Bei uns er-
halten Sie prima Fabrikate für wenig Geld. Bei Bar-
zahlung hohen Rabatt.
Iweha Installationswerk Gr. Steinstr. 11

Ufa Theater Leipziger Straße **Ufa-Theater Alte Promenade**
Ab heute, Dienstag, in beid. Theatern die Riesendoppelprogramme
Reinhold Schünzel
in dem Großlustspiel:
Hallo Cäsar
Hallo Cäsar ist eine Folge von
Szenen, von denen jede die voran-
gehende an Komik übertrifft. Ein
Knalleffekt folgt dem anderen. Es
ist, als ob hier Reinhold Schünzel
die Eigenarten seiner Begabung
wie in einem Brennpunkt zu-
sammenfaßt und ein Brillant-
feuerwerk der Komik abbrennt.
Der zweite Großfilm:
Die StraBe des Grauens
Enthüllungen aus dem Geheimleben
des Lieberluzus. Einblicke in die
Tiefen des Großstadtlebens.
Beginn: 4 Uhr.
Abendvorstellung pünktlich 8 Uhr.

Zuckerkranken
verordnen Aerzte mit großem Erfolg Dr. Caspar's AVENAL,
das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant
T. in B.: "Nach der zweiten Flasche war ich schon zucker-
frei." Dr. med. B.: "Wegen seiner vorzüglichen Wirkung ver-
ordne ich Avenal ständig." Avenal mit ausführlicher Broschüre
in Apotheken, bestimmt Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6,
Engrosbezug Otto Buchmann.
Strümpfe
in jeder Stärke
werden gut u. preis-
wert angefertigt
oder angewebt
bei
H. Schaeffner
Gr. Steinstr. 84.

Total-Ausverkauf
zu ganz billigen Preisen
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
**Pinsel, Bürsten, Schablonen,
Farben, Öle u. Haushaltartikel**
A. Hermann Haase,
Herrenstraße 10

Ämtliche Bekanntmachungen.
Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 17. Juni 1927,
vorm. 10 Uhr hier Vorstr. 13, Zim-
mer 45, das Wohnhaus Zietenstr. 37
hier mit Hof, Seitenwohnhaus, Kiecher-
haus und Schloßhaus, Garten, 11
- 3,38 Ar mit 1510 M. Gebäudewer-
nungswert (Eigentümer: Max
Reich).
Das Amtsgericht in Halle.

Kirchenverpachtung.
Am Donnerstag, dem 9. Juni 1927,
soll von vormittags 9 Uhr ab
in der "Klosterkantine" der Anhang
der zum Hinte Walbed gehörenden
Kirchenanlage öffentlich meistbietend
verpachtet werden.
Es kommen auch die jungen Pfan-
tagen am Douschen-Gain und auf der
Dagen-Freite zum Ausbote.
Die Hälfte des Pachtpreises ist
im Termin bar anzubieten.
Walbed, den 2. Juni 1927.
Die Fortverpachtung.
Reinhardt.

Kirchenverpachtung.
Am Donnerstag, dem 9. Juni 1927,
soll von vormittags 9 Uhr ab
in der "Klosterkantine" der Anhang
der zum Hinte Walbed gehörenden
Kirchenanlage öffentlich meistbietend
verpachtet werden.
Es kommen auch die jungen Pfan-
tagen am Douschen-Gain und auf der
Dagen-Freite zum Ausbote.
Die Hälfte des Pachtpreises ist
im Termin bar anzubieten.
Walbed, den 2. Juni 1927.
Die Fortverpachtung.
Reinhardt.

Kirchenverpachtung.
Am Donnerstag, dem 9. Juni 1927,
soll von vormittags 9 Uhr ab
in der "Klosterkantine" der Anhang
der zum Hinte Walbed gehörenden
Kirchenanlage öffentlich meistbietend
verpachtet werden.
Es kommen auch die jungen Pfan-
tagen am Douschen-Gain und auf der
Dagen-Freite zum Ausbote.
Die Hälfte des Pachtpreises ist
im Termin bar anzubieten.
Walbed, den 2. Juni 1927.
Die Fortverpachtung.
Reinhardt.

Kirchenverpachtung
in Münchenlohra
findet nicht statt.
Kroßdorf.